

Liebe Leserinnen und Leser des Tinnitus-Forums, liebe Freunde der Initiative Hören und der Stiftung Hören,



Vor 20 Jahren erschien das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“. Es war das umfassende Medienpaket für die Hörbildung von Kindern in Deutschland. Dem blauen, aufwendig gestalteten Ordner für Kindergärten folgte 2001 „Olli Ohrwurm für die Grundschule“.

Wir freuen uns, dass es uns gelungen ist, in enger Zusammenarbeit mit dem SCHOTT Verlag Mainz eine aktualisierte, grundlegend neugestaltete Neuauflage des Klassikers „Olli Ohrwurm“ herauszugeben.

Viel Spaß beim Lesen und Hören.

Ihre

Stiftung Hören

Die Geschichte vom Kühlschranks, der sirrte

Aus der Einführung von Prof. Karl Karst

„Ich erzähle gerne die folgende Geschichte: Als ich Anfang der neunziger Jahre einen neuen Kühlschrank benötigte, bestellte ich ein FCKW-freies, umweltfreundliches Gerät. Als es geliefert wurde, war ich glücklich: Einen neuen, umweltschonenden Kühlschrank hatte ich gekauft und dafür eine kleine Wartezeit und höhere Kosten in Kauf genommen. Ich ging schlafen und war zufrieden. Als ich am nächsten Morgen bemerkte, dass der Kühlschrank ein hohes Sirren von sich gab und im Vergleich zu meinem alten (umweltschädlicheren) Kühlschrank regelrecht „laut“ war, sank meine Zufriedenheit erheblich. Ich

umweltfreundlicher Kühlschrank wesentlich lauter und hochfrequenter sei als mein alter, weniger umweltfreundlicher. „Herr Karst“, sagte er, „Sie sind nicht der Einzige, der sich beklagt hat. Deshalb hat uns unsere Firma auch mit diesen Messgeräten ausgestattet.“ – „Interessant!“, sagte ich. – „Die Antwort auf Ihre Frage ist eigentlich ganz einfach“, sagte der Fachberater. „Die neuen, umweltfreundlichen Geräte haben nur noch halb so viel Kühlflüssigkeit wie die alten, verfügen aber noch über den gleichen Motor. Der muss nun wesentlich öfter und schneller laufen als bei Ihrem alten Gerät zuvor.“

mehr sehe, sobald ich mich von meinem Kühlschrank auch nur einen Meter entferne. Was schlecht aussieht, ist reklamierbar, was sich störend oder sogar schädlich anhört, wird als Problem der Ohren abgetan!

Dies ist nur eines von unzähligen Beispielen, die sich anführen lassen, um zu verdeutlichen, wie unbedeutend das Hören bewertet wird, wenn solches Ungleichgewicht bis heute in unseren Gesetzen und in unserem Alltag vorkommt.

Sich Öffnen für das Hören

Auch wenn die Technik heutzutage große Erfolge erzielt: Kein Hörgerät der Welt kann das natürliche Hören jemals wiederherstellen. Wer sein Gehör beschädigt oder verliert, hat eine lebenslange Behinderung. Wer dies leichtfertig oder sogar mutwillig herbeiführt (zum Beispiel durch zu lauten Musikgenuss oder durch verantwortungslosen Umgang mit Knallkörpern), der schafft nicht nur einen großen Schaden für sich selbst, sondern auch



rief den Händler an, der mir einen Fachberater vorbeischickte. Er kam mit einem Lärmmessgerät, maß und sagte: „Tut mir leid, das liegt noch unterhalb der zulässigen Grenze!“ Ich bot ihm eine Tasse Kaffee an und bat ihn, mir zu erklären, woran es läge, dass mein neuer,

Optisch – akustisch: Eine ungleiche Bewertung

Warum ich diese Geschichte erzähle? Weil sie die ungleiche Bewertung der optischen und akustischen Erscheinungen in der Gesetzeslage und im Bewusstsein unserer Gesellschaft verdeutlicht: Jeder noch so kleine Kratzer, den ich nur gebückt und auf dem Boden liegend rechts unten in der Ecke an meinem neuen Kühlschrank entdeckt hätte, wäre ausreichend gewesen, ihn als „schadhaft“ zu bezeichnen und umzutauschen. Ein Geräusch aber, das mich Tag und Nacht, durch geschlossene Türen und durch die Wände meiner Wohnung erreichen kann, das mich also buchstäblich „berührt“, auch wenn ich nicht direkt vor dem Verursacher des Geräuschs stehe, wird weniger gravierend eingestuft als ein Kratzer, den ich nicht

für die Gesellschaft. Die volkswirtschaftlichen Folgen der Behandlung von Hörbehinderungen sind erheblich und werden auf Dauer nicht mehr von der Solidargemeinschaft getragen. Zur langfristigen Behebung dieses Zustandes soll auch dieses Buch beitragen – allerdings mit seiner eigenen Methodik: mit „Prävention durch Faszination“. Der erhobene Zeigefinger oder erschreckende Vorführungen von Schäden zeigen meist keine Wirkung. Jugendliche sind taub auf diesem Ohr! Wer gehört werden will, muss selbst hören können und das heißt hier: auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und vor allem zunächst selbst Hören lernen. Es gehört zu den Bedingungen des Erfolgs der folgenden Ausführungen, dass diejenigen, die sie anwenden, sich zuvor für das Thema geöffnet haben. Nur wer begeistert ist, kann Begeisterung wecken ...

Auf-sich-selbst-Hören

Ein entscheidendes Kriterium für Lebenskompetenz ist Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Wenn ich meine eigenen Sinne kennen und nutzen gelernt habe, kann ich ihnen trauen. Ich traue mir selbst, wenn ich meinen Sinnen vertraue – und ihnen mehr Kraft gebe als dem „Dreingerede“ von außen, vor allem, wenn es mir via Werbung begegnet. Das Auf-sich-selbst-hören-Lernen und das Sich-selbst-Trauen (seinen eigenen Empfindungen und den Wahrnehmungen seiner Sinne) ist eines der langfristigen, übergeordneten Ziele jeder Erziehung zum selbstständigen Menschen. Dazu gehört ganz wesentlich auch das Erlernen des Hinhörens, des Zuhörens, der Fähigkeit zu lauschen: Nur wer zuhört, kann selbst gehört werden ...

All dies scheint in der heutigen Gesellschaft wenig präsent zu sein! Wäre es bekannter und würde man aus diesen Erkenntnissen lernen, wäre der Umgang miteinander sicherlich ein anderer.

Hören und emotionales Empfinden

Die Automobilindustrie hat den Zusammenhang zwischen Hören und Empfinden, zwischen Akustik und Emotion schon seit

geraumer Zeit intensiv erforscht und in ihre Produktion einbezogen. So steht das Auspuffgeräusch eines Sportwagens schon fest, bevor das erste Teil des Auspuffs gepresst ist. Das Geräusch der zufallenden Tür eines Oberklasse-PKWs klingt auch keineswegs so, weil das Material es zufällig so will, sondern umgekehrt: Es klingt so, weil das Material von Sounddesignern gezielt so gestaltet wurde, damit die Tür so klingt, wie sie klingt, nämlich: „Sicher, solide, made in Germany!“ Was die Industrie weiß und in die Fertigung ihrer Produkte einfließen lässt, sollten die Kunden von morgen, also die Kinder von heute, möglichst frühzeitig erfahren. Sie sollten lernen, wie stark sie durch ihre Ohren leben, wie sehr ihr emotionales Empfinden durch das Hören beeinflusst wird und wie leicht es durch Stimmen und Klänge gesteuert werden kann. Zu allererst aber sollten sie wissen, wie wunderbar es ist zu hören – und wie bedrückend es sein muss, diese Fähigkeit zu verlieren.“

Vor 20 Jahren erschien das Medienpaket „Olli Ohrwurm und seine Freunde. Schule des Hörens für Kinder“. Es war die erste umfassende Buchveröffentlichung für die Hörbildung von Kindern in Deutschland. Dem blauen, aufwendig gestalteten Ordner für Kindergärten folgte 2001 „Olli Ohrwurm für die Grundschule“. Beide Publikationen wurden von Bayerischen Staatsministerien



(Gesundheit und Kultur) beauftragt und von der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern herausgegeben. Mehr als 40.000 Exemplare von „Olli Ohrwurm“ gingen seinerzeit kostenlos an Bayerische Kindergärten und Grundschulen. Die Resonanz war überwältigend. Der damalige Referent des Ministeriums stellte fest, dass es noch nie eine ministerielle Publikation mit solch positiver Reaktion gegeben habe.

Entsprechend hoch war die Nachfrage aus anderen Bundesländern, die das Material allerdings nicht kostenlos, sondern gegen Selbstkostengebühr bei der Landeszentrale beziehen konnten. Obwohl die Auflagen mittlerweile vergriffen sind, hat die Nachfrage bis heute nicht nachgelassen.

Eine Neubearbeitung lag deshalb nahe. In enger Zusammenarbeit zwischen dem SCHOTT Verlag Mainz und der STIFTUNG HÖREN ist nun eine aktualisierte, grundlegend neugestaltete Neuauflage des Klassikers „Olli Ohrwurm“ erschienen.



Erlebnis Hören

Wahrnehmungsförderung in der Kita.
Die Schule des Hörens mit Olli Ohrwurm
Lehrbuch mit Online-Audiodatei
132 Seiten
Herausgegeben von Prof. Karl Karst für
die STIFTUNG HÖREN
ISBN 978-3-7957-1676-9

STIFTUNG HÖREN
Marienstraße 3
50825 Köln

Tel. (0221) 95 2650 18
post@stiftung-hoeren.de
www.stiftung-hoeren.de

INITIATIVE HÖREN e.V.
post@initiative-hoeren.de
www.initiative-hoeren.de

[STIFTUNG HÖREN]